

Mobbing an steirischen Schulen



Zahlen und Fakten

Bildung

Meine AK. Ganz groß für mich da. AK-Hotline ☎ 05 7799-0

AK 
www.akstmk.at



”

Von der steirischen Arbeiterkammer in Auftrag gegebene Studien zeigen, dass das Phänomen „Mobbing“ in den Schulen weit verbreitet ist. Unter den Auswirkungen von Mobbing können Menschen ein Leben lang leiden. Es ist uns daher ein Anliegen, Unterstützung anzubieten. In der vorliegenden Broschüre erfahren Sie, wie Sie Ihrem Kind helfen können, wenn es gemobbt wird, oder wie Sie es vor Mobbing schützen können.

Ihr

Josef Pessler
AK-Präsident

MOBBING AN STEIRISCHEN SCHULEN

Diese Broschüre wurde unter Mitarbeit von Dr. Renate Wamser, klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin, systemische Familientherapeutin und Mediatorin, erstellt.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark
Stand: Jänner 2016



”

Mobbing und Gewalt haben in der Schule nichts verloren. Wir müssen jeden einzelnen Fall ernst nehmen, abstellen und aufklären. Wir bieten Schülerinnen und Schülern, die Gewalt und Mobbing ausgesetzt sind, in jeder Schule die Möglichkeit, sich an geschulte AnsprechpartnerInnen zu wenden. Gefordert aber sind wir alle: SchülerInnen, Eltern, PädagogInnen, DirektorInnen, schließlich die Gesellschaft überhaupt – nämlich alles daranzusetzen, damit Schule nicht zum psychischen und physischen Schlachtfeld wird, sondern sich als Schul-Gemeinschaft entfalten kann.

Elisabeth Meixner

Amtsführende Präsidentin des
Landesschulrats für Steiermark



”

Die AK-Studie zum Mobbing an steirischen Schulen liefert Fakten zu einem kritischen Themenbereich, dessen Ausmaße wir bisher nur erahnen konnten. Umso deutlicher wird die Notwendigkeit, hier rasch Schritte zu setzen, die ein gemeinsames Vorgehen aller Schulpartner in Kooperation mit den verfügbaren Helfersystemen ermöglichen. Wesentlich ist dabei, dass nicht nur anlassbezogen reagiert wird, sondern durch Stärkung der Eigenverantwortung und Sensibilisierung des Gesamtsystems Mobbingphänomene präventiv der Nährboden entzogen wird.

Mag. Andreas Waltenstorfer
Präsident des Landesverbandes der Elternvereinigungen an mittleren und höheren Schulen Steiermark

INHALTSVERZEICHNIS

Zahlen und Fakten zum Mobbing	11
Ergebnisse der Mobbingstudie	11
TäterInnenprofil	12
Opferprofil	13
Auswirkungen von Mobbing	14
Wie merke ich, dass mein Kind gemobbt wird?	14
Mein Kind ist Opfer, was kann ich tun?	15
Mein Kind hat Mobbing beobachtet, was kann ich tun?	16
Was ist mit Zivilcourage gemeint?	16
Mein Kind ist Täter, was kann ich tun?	17
Das können Sie als Eltern tun	17
Was kann ich gegen Cyber-Mobbing tun?	17
Wie kann ich mein Kind stärken?	19
Was kann Schule leisten? Was kann ich von der Schule verlangen?	19
Wohin kann ich mich wenden? – Anlaufstellen in der Steiermark	21
Kurse	26
Literatur	26

WAS IST MOBBING? – ZAHLEN UND FAKTEN ZUM MOBBING

In der Schule gibt es öfters Streitereien oder Konflikte zwischen Kindern bzw. Jugendlichen, die noch kein Mobbing sind. Hier gilt es, genau hinzuschauen, denn Mobbing sind z. B. keine vorübergehenden Streitereien zwischen SchulkollegenInnen auf Augenhöhe.

Beim Mobbing ist eine Person wiederholt und über einen längeren Zeitraum hinweg das Opfer von absichtlichen, gezielten Angriffen durch einen Einzelnen oder durch eine Gruppe. Ziel der TäterInnen ist dabei die völlige soziale Ausgrenzung des Opfers.

Vier klare Kennzeichen zeigen, wann es sich um Mobbing handelt:

1. Kräfteungleichgewicht: Das Opfer steht einem bis mehreren TäterInnen und deren MitläuferInnen alleine gegenüber. (Meist gibt es mehrere TäterInnen, denn das Mittun oder auch das Wegschauen macht auch zum Mittäter/ zur Mittäterin.)

2. Häufigkeit: Die Übergriffe auf das Opfer kommen mindestens einmal pro Woche oder sogar noch öfter vor.

3. Dauer: Die Übergriffe erfolgen über einen längeren Zeitraum, hierbei kann es sich um Wochen oder Monate handeln.

4. Konfliktlösung: Das Opfer kann sich oder will sich nicht mehr wehren und ist somit aus eigener Kraft nicht in der Lage, das Mobbing zu beenden. Es braucht Unterstützung.

Durch Mobbing versuchen TäterInnen, ihre Position (z. B. in der Klasse) aufzuwerten und zu stärken.

Die häufigsten Motive, die hinter Mobbing-Angriffen stehen, sind Konkurrenz und Neid, Fremdenfeindlichkeit, Ablenken von eigenen Fehlern und Ängsten, geringes Selbstwertgefühl, Überforderung, mangelnde Kommunikationsfähigkeit oder private Probleme. Selbst durch Wegschauen oder Ignorieren wird man Teil des Mobbinggeschehens.

Ergebnisse der Mobbingstudie

Die Arbeiterkammer Steiermark hat im Schuljahr 2013/14 zwei Studien zum Mobbing in den steirischen Schulen durchgeführt und die Ergebnisse sind eindeutig:

Mobbing beginnt schon in der Volksschule: Mehr als zwei Drittel der befragten Volksschulkinder gaben an, dass es an ihrer Schule Mobbing gibt. Die Hauptmobbingzeit ist eigentlich die Zeit, in der sich die Kinder erholen sollten – nämlich während der Pausen. Zwei Drittel der Übergriffe passieren hier. Weniger Mobbing-

angriffe gibt es in der Freizeit, im Unterricht oder am Schulweg. Der Hauptgrund, warum Kinder Mobbingopfer werden, ist, dass sie „anders“ sind – anders aussehen, andere Interessen haben, andere Namen haben.

Den Kindern ist der Begriff Mobbing geläufig (88,8 % der Befragten kennen diesen Ausdruck) und sie haben auch Angst davor, denn rund ein Drittel aller befragten Kinder und Jugendlichen gab an, dass sie befürchteten, selbst Opfer von Mobbingattacken zu werden.

ZITAT: „Mein Kind wurde angestiftet, Dinge zu tun, die nicht in Ordnung sind!“

Die Auswirkungen von Mobbing können vielfältig sein, so gaben betroffene SchülerInnen psychische Auswirkungen (Nervosität, Traurigkeit, Suizidgefährdung, Selbstverletzung durch Ritzen) und körperliche Erkrankungen (z. B. Asthma) an, aber auch Leistungsabfall, geringeres Selbstbewusstsein und Albträume waren die Folgen des Mobblings.

Aber es gab auch Positives in der Studie zu berichten. So gab es bei den Befragten Unterstützung durch Schulpsychologie, LehrerInnen oder KlassenkameradInnen, die die Mobbing-situation gebessert haben. In einem Fall half nur mehr ein Schulwechsel, um dem Mobbing zu entkommen.

ZITAT: „Bei uns in der Schule wird oft vieles geduldet oder ‚nicht bemerkt‘!“

TäterInnenprofil

TäterInnen haben ganz unterschiedliche Beweggründe und deswegen auch unterschiedliche Profile:

- Sie haben zumeist in der Gruppe der Gleichaltrigen eine Führungsposition inne und wollen Macht ausüben. Durch die Herabsetzung des Opfers kann sich die Täterin/der Täter stark und mächtig fühlen.
- Sie verschaffen sich Respekt, den sie sich anders nicht verschaffen können. Sie oder er hat Gefallen an der Machtausübung, an der Überschreitung von Grenzen, möchte „Boss“ sein und anderen Angst machen, damit sie sich ihr/ ihm unterwerfen.
- Sie bringen häufig schon eine hohe Neigung zu aggressivem Verhalten aus der Kleinkindzeit mit. Sie erproben sich an verschiedenen KlassenkameradInnen, bis sie ein dankbares Opfer gefunden haben; es macht ihnen offensichtlich Spaß, andere zu demütigen.
- Sie entwickeln kein Schuldbewusstsein oder schlechtes Gewissen. Bei Verstö-

ßen gegen soziale Regeln versuchen sie, ihren Handlungsspielraum auszuloten – rücksichtsloses Vorgehen ist für manche Kinder ein erfolgreiches Handlungsmodell. Angriffslust garantiert Beachtung und verhilft zu einem Kick, Nervenkitzel und Stärkung des Selbstbewusstseins.

- Sie werden durch das Opfer an eigene Unzulänglichkeiten erinnert oder sind neidisch auf Eigenschaften des Opfers. Mit der Herabsetzung stellen sie sich über das Opfer und beweisen ihm somit, dass es „nichts Besseres“ ist.
- Sie spüren mit Vorliebe Schuldige oder Sündenböcke für eigenes Versagen oder das Versagen einer Gruppe auf.
- Sie mobben auch aus Langeweile, Rache oder Lust am Quälen.
- Sie waren oder sind selbst Opfer, haben selber Unrecht erlitten oder stehen unter Druck. Sie geben ihren Frust weiter oder schlagen sich auf die Seite der Starken.

ZITAT: „Ich wurde ausgelacht, sie haben Scherze über mich gemacht und ich wurde zu keiner Geburtstagsfeier eingeladen, bei der sonst alle eingeladen waren!“

Opferprofil

- Opfer sind von ihrer Persönlichkeit her eher ängstlich, unsicher und vorsichtig, können sich kaum wehren.
- In der Klasse sind sie eher still und unauffällig.
- Sie reagieren auf Angriffe relativ hilflos mit Rückzug.
- Sie haben oft ein schwaches Selbstwertgefühl und trauen sich selbst wenig zu.
- ABER: Jede/r kann Opfer werden! Jede/r kann in die Situation geraten, von Einzelnen oder einer Gruppe gemobbt zu werden. Bevorzugt werden jedoch diejenigen ausgewählt, die sich in irgendeiner Weise von der jeweiligen Gruppe unterscheiden (auch positiv!).
- Es ist eine weit verbreitete Meinung, dass Mobbingopfer selber schuld seien an ihrem Schicksal. Das stimmt jedoch nicht, auch wenn die TäterInnen das oft angeben.
- Erfahrungen zeigen, dass quasi jede beliebige Eigenschaft als Mobbinggrund vorgeschoben werden kann. Bedeutender als die konkrete Eigenschaft ist der – als erheblich erlebte – Unterschied, welcher die TäterInnen zwischen sich und dem Opfer abstecken und überhöhen.

Auswirkungen von Mobbing

Die Opfer werden in ihrer Lebensfreude und Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. Bei lang anhaltender und starker Ausgrenzung kann es auch zu körperlichen und psychischen Gesundheitsbeeinträchtigungen kommen.

Die AnstifterInnen und MitläuferInnen werden sozial geschädigt, weil sie negative Verhaltensweisen erlernen. Die TäterInnen werden in ihrem Tun durch Selbstwerterhöhung bestärkt und bestätigt, sofern sie niemand stoppt; die MitläuferInnen sind froh, dass sie dann und wann ihren Spaß haben und nicht selbst gemobbt werden.

Die ZuschauerInnen/DulderInnen entwickeln unter Umständen eine lebenslange Angst vor Ausgrenzung. Schließlich hätte es auch sie selbst treffen können. In späteren Lebenssituationen, in denen sie wieder Ausgrenzung, Psychoterror, Willkür oder Zurücksetzung miterleben, werden sie sich bedeckt halten und damit indirekt den TäterInnen Hilfe leisten und die Opfer im Stich lassen.

ZITAT: „Sie haben mir weh getan!“

Auswirkungen von Mobbing-Erfahrungen in der Schule sind besonders problematisch, da die Jugendlichen in ihrem Entwicklungsprozess gefährdet werden - den Opfern kommt die so wichtige Anerkennung Gleichaltriger abhandeln, sie sehen sich als „VerliererInnen“ und die TäterInnen machen die Erfahrung, wie sie auf Kosten anderer ihre Position stärken können.

Mobbing vergiftet das Klassenklima, beeinträchtigt die Lernleistungen und begünstigt gegenseitige Feindseligkeiten zwischen Gruppen im Klassenverband.

Wie merke ich, dass mein Kind gemobbt wird?

Opfer schämen sich unter Umständen dafür, dass sie gemobbt werden, und verbergen oft lange ihren Seelenschmerz oder sie fürchten sich davor, dass die Eltern sich einmischen, weil dann – so ihre Sorge – sich alles verschlimmern könnte.

Merkbare Anzeichen, bei denen man wachsam sein sollte, können sein:

- Das Kind verstummt, erzählt nichts mehr über die Geschehnisse in der Schule.
- In dem Wenigen, was über die Schule berichtet wird, tauchen keine Namen auf.
- Es bringt keine Freunde mit nach Hause.
- Es wird zu keinen Geburtstagsfeiern und gemeinsamen Unternehmungen eingeladen.
- Es kommt mit beschädigtem Eigentum bzw. Verletzungen nach Hause (Erklärungen dazu sind nicht nachvollziehbar).

- Es steht mühsam auf, geht ängstlich und widerwillig zur Schule, geht seltsame neue Wege zur Schule.
- Es leidet häufig unter Bauch- bzw. Kopfschmerzen oder Appetitlosigkeit.
- Es schläft unruhig, hat schlechte Träume.
- Es verweigert Hausaufgaben – die schulischen Leistungen lassen nach.
- Das Kind ist gereizt und zieht sich auch innerhalb der Familie zurück – es zeigt Antriebslosigkeit.
- Es reagiert aggressiv auf Nachfragen oder Vorschläge von Eltern.

Es kann auch bei der Lehrerin/dem Lehrer nachgefragt werden, ob das Kind im Schulbereich Auffälligkeiten zeigt. Wie beispielsweise, dass dem Kind ein beleidigender Spitzname verpasst wird, es ständig Zielscheibe von Witzen wird, ausgegrenzt wird. Mögliche Opfer suchen in der Schule auch die Nähe zur Lehrkraft oder Pausenaufsicht.

Aber all diese Auffälligkeiten können auch andere Ursachen haben. Deshalb ist es wichtig, den Beobachtungen einfühlsam nachzugehen.

Mein Kind ist Opfer, was kann ich tun?

- Wenn Sie als Eltern Warnsignale bemerken, sollten Sie Ihrem Kind zeigen, dass Sie sich immer (!) Zeit für ein Gespräch nehmen. Nehmen Sie das Problem ernst und geben Sie zu verstehen, dass Sie vorbehaltlos Hilfe leisten werden. Haben Sie ein offenes Ohr, zwingen Sie dem Kind aber kein Gespräch auf.
- Wenn Ihr Kind sich Ihnen anvertraut, bleiben Sie ruhig und beherrscht, hören Sie unaufgeregt zu. Erst einmal mit Trost und Verständnis reagieren. Belehrende Sätze erschüttern das Vertrauen und machen das ohnehin angeknackste Selbstwertgefühl des Kindes noch mehr herunter.
- Treffen Sie keine voreiligen Maßnahmen, wie z. B. Kontakt zum Täter/zur Täterin oder den Eltern des Täters/der Täterin suchen.
- Klären Sie die Situation: Was ist vorgefallen? Wie oft ist das passiert? Wer war daran beteiligt? Wo ist es passiert? Wer könnte gesehen haben, was dem Kind passiert ist? Was hat das Kind bereits versucht, dagegen zu unternehmen? Das Geschehene aufschreiben wie z. B. ein Mobbingtagebuch führen.
- Notwendige Schritte nur mit Einverständnis Ihres Kindes planen.
- Hilfe von außen holen wie z. B. die Schulpsychologin/den Schulpsychologen, Beratungsstellen (siehe Anhang der Broschüre)

ZITAT: „Man fühlt sich total ohnmächtig!“

- Kontakt zur Schule oder zu Betreuungspersonen aufnehmen wie: KlassenlehrerInnen, Klassenvorstand, Schulleitung, Schulaufsicht (Landesschulrat)
- Alle Beteiligten tragen Verantwortung: Opfer, TäterInnen, MitläuferInnen, DulderInnen, LehrerInnen, BetreuerInnen sollen möglichst in die Lösung des Problems einbezogen werden.
- Hilfreich ist, wenn alle offen miteinander reden können und auf gegenseitige Schuldvorwürfe verzichten.

Mein Kind hat Mobbing beobachtet, was kann ich tun?

- Hören Sie Ihrem Kind zu, wenn es von einem Mobbinggeschehen berichtet und nehmen Sie es ernst.
- Sprechen Sie in Ruhe mit Ihrem Kind darüber, was es beobachtet und miterlebt hat.
- Bestätigen Sie Ihrem Kind, dass es richtig gehandelt hat, Ihnen davon zu erzählen.
- Ermutigen Sie Ihr Kind dazu, einzuschreiten und der Person, die betroffen ist, zu helfen, denn Opfer können sich selbst meist nicht verteidigen. Am besten ist es, nicht allein aktiv zu werden, sondern mit anderen wie zum Beispiel mit einer Freundin/einem Freund. Wenn Mobber mitbekommen, dass das Opfer nicht allein ist, kann die Belästigung oft schnell aufhören.
- Bestärken Sie Ihr Kind, sich zu trauen, seiner Lehrerin oder seinem Lehrer seines Vertrauens davon zu erzählen und Hilfe zu holen. Das ist kein Petzen! Es soll Zivilcourage zeigen.

Was ist mit Zivilcourage gemeint?

Wer zu seiner Überzeugung steht, auch wenn viele anders denken, und sich nicht davon abhalten lässt, einzugreifen, wenn Unrecht geschieht, der beweist Zivilcourage. Zivilcourage heißt: Nicht wegsehen, sondern gegen körperliche Angriffe, Mobbing oder Ungerechtigkeiten einschreiten. Handelt man in solchen Situationen nicht, werden die Übergriffe umso schlimmer und häufiger werden. Zivilcourage hat nichts mit Heldenmut zu tun: Jeder, der gegen Böswilligkeiten vorgeht, muss darauf achten, dass er sich nicht selbst in Gefahr bringt.

ZITAT: „Nach dem wenig zielführenden Gespräch mit der Lehrperson habe ich Kontakt mit dem Landesschulrat aufgenommen, der sehr hilfreich zur Seite stand!“

Mein Kind ist Täter, was kann ich tun?

Die Gründe dafür, dass Kinder andere Kinder mobben, können sehr unterschiedlich sein:

- Es ist Kindern oft nicht bewusst, dass ihr Verhalten unrecht ist und andere verletzt.
- Sie imitieren andere (oft ältere) Kinder oder Erwachsene, zu denen sie aufschauen.
- Sie kennen keine anderen Umgangs- und Verhaltensformen unter ihren SchulkollegInnen.
- Sie werden von manchen dazu angestiftet und angestachelt, bestimmte Kinder zu mobben.

Das können Sie als Eltern tun:

- Handeln Sie, wenn Ihr Kind andere Kinder mobbt!
- Reden Sie mit Ihrem Kind und erklären Sie, dass sein Verhalten nicht in Ordnung ist und es damit andere Kinder kränkt und unglücklich macht.
- Besprechen Sie mit Ihrem Kind, wie es sein Verhalten ändern kann, um mit anderen Kindern gut auszukommen.
- Sprechen Sie mit der Klassenlehrerin, dem Klassenlehrer über die Vorkommnisse, um gemeinsam vorzugehen.
- Tauschen Sie sich regelmäßig mit Ihrem Kind über die Situation in der Schule aus.
- Loben Sie Ihr Kind, wenn es das Verhalten ändert.

Was kann ich gegen Cyber-Mobbing tun?

Findet das Mobbing im Internet oder per Handy statt, so nennt man das Cyber-Mobbing. Cyber-Mobbing ist besonders schlimm, da es rund um die Uhr (und z. B. nicht nur in den Pausen) stattfinden kann, es ein großes Publikum erreicht und die online gestellten Inhalte nur schwer wieder zu entfernen sind.

Medien können beim Mobbing vielfältig eingesetzt werden. Betroffene erhalten z. B. direkte Nachrichten mit Beschimpfungen, Gemeinheiten oder Bedrohungen. Meist kennen sich TäterIn und Opfer aus der Schule oder man kennt sich aus einem anderen Umfeld, seltener kommen Angriffe von Unbekannten.

ZITAT: „Im Internet gibt es keinen Schonraum!“

Schikanen können aber auch in öffentlichen Bereichen des Internets, z. B. sozialen Netzwerken, vorkommen, indem Fotos oder Filme, private Nachrichten mit persönlichen Inhalten oder intime Details ungefragt mit böser Absicht veröffentlicht und überall herumgezeigt werden oder wenn ein falsches Profil in einem sozialen Netzwerk (wie z. B. in Facebook) angelegt wird.

ZITAT: „Durch das Internet und die Anonymität im Netz wird es immer brutaler!“

Saferinternet.at/Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation empfiehlt Eltern:

- Nehmen Sie Ihr Kind ernst und geben Sie ihm nicht die Schuld für negative Online-Erfahrungen. Mobbing kann sehr belastend sein, besonders wenn sich Kinder niemandem anvertrauen können. Sollten Sie sich selbst dazu nicht in der Lage fühlen, vermitteln Sie Ihrem Kind eine gute Ansprechperson (z. B. Familienangehörige, Nachbarn, Lehrende, Hotlines wie 147 Rat auf Draht, Telefon 147 ohne Vorwahl).
- Sorgen Sie dafür, dass die Diffamierungen im Netz gelöscht werden. Dies können entweder die Verantwortlichen selbst durchführen oder Sie melden es direkt an die Seitenbetreiber. Wenn auch dann nichts passiert, hilft Ihnen der Internet-Ombudsmann (siehe Anhang der Broschüre).
- Verurteilen Sie Ihr Kind nicht, sondern zeigen Sie, wie man aus Fehlern gemeinsam lernen kann. Stoßen Sie Ihr Kind nicht vor den Kopf, indem Sie „besserwisserisch“ reagieren.
- Reden Sie mit Ihrem Kind über die Weitergabe persönlicher Daten im Internet. Eine allzu freizügige Darstellung der eigenen Person im Internet (z. B. auf Facebook) kann Angriffsfläche für Cyber-Mobbing sein.
- Reagieren Sie nicht mit einem Handy- und Internetverbot. Trotz Belästigungen sind Handy und Internet noch immer ganz wichtig für Freizeit und Schule. Wenn Ihr Kind Opfer von Cyber-Mobbing wird, sollte es dafür nicht auch noch bestraft werden! Geben Sie stattdessen konkrete Tipps (wie z. B. Sperren und Blockieren unerwünschter Personen in sozialen Netzwerken, Foren oder Chats), wie sich Ihr Kind gegen Provokationen wehren soll.
- Versuchen Sie den Täter/die Täterin zu identifizieren und machen sie ihm/ihr bewusst, dass es sich um ein strafbares Delikt handeln kann.
- Kontaktieren Sie die Eltern des Täters/der Täterin über die Schule bzw. den Ausbildungsplatz. Wenn die Belästigung das Ausmaß einer beharrlichen Verfolgung annimmt oder eine gefährliche Drohung vorliegt, sollten Sie die Polizei verständigen.

- Zeigen Sie Interesse an der Lebenswelt Ihres Kindes. Informieren Sie sich über die Handy- und Internetnutzung Ihres Kindes, auch wenn es keine Belästigung gibt. Seien Sie sensibel für mögliche Verstörungen Ihres Kindes, gerade im Zusammenhang mit den Handy- und Internetaktivitäten.

Wie kann ich mein Kind stärken?

- Nehmen Sie sich Zeit für Gespräche mit Ihrem Kind.
- Zeigen Sie Ihrem Kind, dass es seinen Gefühlen nicht hilflos ausgeliefert ist, sondern dass es diese steuern und beeinflussen kann. Wenn es sich z. B. schlecht fühlt, könnten Sie es auffordern, die Augen zu schließen und sich in eine Situation aus der Vergangenheit, die außergewöhnlich schön war, zurückzusetzen oder sich eine Situation vorzustellen, in der es stolz auf sich war, weil etwas besonders gelungen war.
- Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie immer für sie/ihn da sind und Halt geben.
- Seien Sie Ihrem Kind ein Vorbild, indem sie ihm z.B. zeigen, wie man mit Schwächen umgeht oder dass jeder Fehler macht, aber aus diesen viel lernen kann.

Was kann Schule leisten? Was kann ich von der Schule verlangen?

Die Schule ist ein Ort, an dem Angriffslust, Schikanen und Mobbing – in welcher Form auch immer – keinen Platz haben dürfen. Es sollte daher rechtzeitig Vorsorge getroffen werden, dass Mobbing erst gar nicht entsteht.

- Schule muss so gestaltet werden, dass die Risikofaktoren für Gewaltverhalten an Einfluss verlieren. Die Herausbildung einer Verhaltensvereinbarung („Wir verhalten uns an unserer Schule so ...“) hat sich als enorm wirksam erwiesen. Diese sollen auch schriftlich formuliert werden.
- Im Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) bzw. im Schulforum werden die Regelungen für die Hausordnung beschlossen. Hier können auch Maßnahmen zur Vermeidung von Gewalt von Seiten der Eltern eingebracht werden. Darüber hinaus können Eltern dort auch Fragen der Erziehung in der Schule diskutieren.
- Gewalt darf in keiner Form geduldet werden. Es muss hingeschaut, aufgedeckt und verhindert werden.

ZITAT: „Die Lehrer haben mit der ganzen Klasse geredet und gesagt, dass ‚schlimme‘ Kinder nicht zur Sportwoche mitfahren dürfen! Das hat ein bisschen geholfen!“

ZITAT: „Meine Mama hat mit den Kindern und einer anderen Mama geredet – die Kinder sind jetzt nicht mehr so gemein zu mir!“

- Teambuilding-Maßnahmen tragen zu einer besseren Klassengemeinschaft bei und verhindern somit Gewaltübergriffe innerhalb der Klasse.
- Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, LehrerInnen, Elternvereinen und der Schulleitung können Gewalt und Mobbing schneller bemerkt und in Angriff genommen werden.
- Es können Elternabende zum Thema Mobbing und Gewaltprävention organisiert werden.
- Pausenzeit ist Mobbingzeit hat auch die Studie der Arbeiterkammer ergeben. In der Schule muss eine ausreichende Pausenaufsicht gegeben sein.
- Die Schulsozialarbeit und die Schulpsychologie können, wenn Sie in der Schule gut verankert sind, vor Ort von den Kindern und Jugendlichen zu Hilfe geholt werden.
- An manchen Schulen sind auch Streit- bzw. Konfliktbuddies ausgebildet worden. Diese SchülerInnen dienen den MitschülerInnen als VermittlerInnen, wenn es Streitigkeiten gibt. So kann eine Eskalation der Gewalt und Entstehung von Mobbing entgegengewirkt werden.

ZITAT: „Ein aktiver Schutz der Opfer lässt Mobbing einschlafen!“

ZITAT: „Mobbing kann nur im Team und mit massivstem Einsatz gelöst werden!“

ZITAT: „Zivilcourage ist gefragt!“

Wohin kann ich mich wenden? – Anlaufstellen in der Steiermark

Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark

Paulustorgasse 4/III, 8010 Graz
Tel.: 0316/877 4921
www.kinderanwalt.at

Schwerpunkte:

Gewalt an Kindern und Jugendlichen, Partizipation von Kindern und Jugendlichen, frühe Hilfen, Recht auf Bildung, Kinderarmut, bestmögliche Entwicklung

Kinderschutz-Zentrum Bruck/Kapfenberg

Tel.: 03862/22430
www.rettet-das-kind-stmk.at

Weitere Einrichtungen des Vereins Rettet das Kind Steiermark in:

Leoben, Spital am Semmering, Frohnleiten, Voitsberg, Fürstenfeld, Hartberg, Mürzzuschlag

Kinderschutz-Zentrum Deutschlandsberg

Tel.: 03462/6747
www.rettet-das-kind-stmk.at

Schwerpunkte des Vereins:

Psychosoziale Beratung, mobile sozialpsychiatrische Betreuung, psychosoziale und juristische Prozessbegleitung, Kinderschutzzentren, Familienzentren, Jugendwohngruppen

Kinderschutzzentrum Weiz

Tel.: 03172/42559
www.rettet-das-kind-stmk.at

Kinderschutz-Zentrum Graz

Griesplatz 32, 8020 Graz
Tel.: 0316/831941-0
www.kinderschutz-zentrum.at

Beratungs- und Therapieangebote bei:

Gewalt an Kindern und Jugendlichen, Erziehungsfragen, sozialen Auffälligkeiten, Scheidungen, Kontaktschwierigkeiten, psychosomatischen Beschwerden von Kindern, Vernachlässigung von Kindern

Kinderschutz-Zentrum Leibnitz

Dechant-Thallerstr. 39/1,
8430 Leibnitz
Tel.: 03452/85700
www.gfsg.at

Beratung/Hilfe für Kinder und Jugendliche:

Schwierigkeiten in der Schule oder zu Hause, Krisen und Konflikte in der Familie, Erziehungsfragen, Depressionen, Schlaf- oder Essstörungen, Aggressionen, suizidales Verhalten, Hyperaktivität

Kinderschutz-Zentrum Liezen

Sonnenweg 2, 8940 Liezen
Tel.: 03612/21002
www.kinderschutz-zentrum.com

Angebot:

Beratung, Einzel-, Familien- oder Gruppenpsychotherapie, Präventionsarbeit, Krisenintervention, Kinder- und Jugendpsychotherapie

Kinderschutz-Zentrum Oberes Murtal

Herrengasse 23/3, 8720 Knittelfeld
Tel.: 03512/75741
www.kinderschutzzentrum.net

Angebot:

Familienberatung, Erziehungsberatung, Psychotherapie, Beratung bei schulischen und familiären Problemen, Hilfe bei Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Zweigstelle: Schillerplatz 11/2/3, 8850 Murau

Avalon Verein für soziales Engagement

Fronleichnamsweg 4/1, 8940 Liezen
Tel.: 03612/26 9 54
www.verein-avalon.at

Beratung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu den Themen:

Freizeit, Schule und Lernen, Familie, Sucht, Beruf und Arbeit, Wohnen, Finanzielles

Ökids – Beratungsstelle Deutschlandsberg

Hauptplatz 8, 8530 Deutschlandsberg
Tel.: 0676/578 88 87
www.oekids.at

Hilfe bei:

Problemen in der Schule und in der Familie, Angst, Mobbing, Einsamkeit, Schlafstörungen, Trennungen/Scheidungen, Verlust und anderen traumatischen Erlebnisse

Friedensbüro Graz

Mag. Heidi Bassin, Mag. Elisabeth
Zurl-Zotter
Keesgasse6/Parterre links, 8010 Graz
schule@friedensbuero-graz.at
oder 0316/872-2183

Weitere Informationen:
www.friedensbuero-graz.at

Gewalt- und Konfliktberatung,
SchülerInnenworkshops, Elternabende
und PädagogInnenfortbildungen zu
den Themen:

- Mobbingprävention und -bearbeitung
- Medienkonsum und Gewalt
- Schlagfertigkeit und Zivilcourage
- Klassengemeinschaft

Hotlines und Onlineberatung

Gewaltinfo

Hotline für gewaltbetroffene Kinder
Tel.: 0800-240-268
www.gewaltinfo.at

Telefon-Seelsorge

Tel.: 142
www.onlineberatung-telefonseelsorge.at

Weitere hilfreiche Seiten:

Aktion „Weiße Feder“

des Bundesministeriums für Bildung
und Frauen
www.gemeinsam-gegen-gewalt.at

Informationen und

Unterstützung für betroffene Eltern
und SchülerInnen

Schulpsychologie

www.schulpsychologie.at/psychologisches-bergesundheitsfoerderung/gewaltpraevention/mobbing/

Informationen und Handlungs-

leitfäden für Eltern – auch für Cyber-
Mobbing

Gesundheitsportal

www.gesundheit.gv.at/Portal.Node/ghp/public/content/was-tun-bei-gewalt-mobbing.html

Handlungsleitfäden und Kontaktstellen für Eltern

Landesschulrat für Steiermark

Körbnergasse 23
8010 Graz
0316 345 0
www.lsr-stmk.gv.at

Kontakt zur Schulaufsicht und zur Schulpsychologie

Safer Internet

www.saferinternet.at

Hinweise zu sicherer Internetnutzung als Prävention von Cyber-Mobbing

Internet-Ombudsmann

www.ombudsmann.at

Kostenlose Beratung und Streitschlichtung für Online-KonsumentInnen in Österreich

Steirischer Landesverband der Elternvereine (Pflichtschulen)

Büro im Jugendkompetenzzentrum
Karmeliterhof
3. Stock, Zimmer 312
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel: +43 316 90370 DW 130, 131
Hotline: +43 676 40 40 240
ilse.schmid@elternbrief.at
www.elternbrief.at

Landesverband der Elternvereinigungen an mittleren und höheren Schulen Steiermark

Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel: +43 (0)316 90370 - 140
Mag. Andreas Waltenstorfer
a.waltenstorfer@lev-stmk.at

Familienberatungsstellen der Steiermark

www.familienberatung.gv.at/beratungsstellen
Kinder- und Jugendberatung mit den Themenschwerpunkten:
Konfliktberatung, Krisenberatung, Lebensberatung, sexueller Missbrauch, Behinderung, finanzielle Probleme, Erziehung, erste Liebe, Trennung/Scheidung, Generationenkonflikt, Frauen- und Mädchenberatung, Alleinerzieherin/Alleinerzieher, Essstörungen, Selbstmordgefahr

Familienberatungsstelle Bad Aussee

Sommersbergseestr. 230
8990 Bad Aussee
Tel: 03622/52543/251

Familienberatung/Psychotherapie Bad Radkersburg

Langgasse 5
8490 Bad Radkersburg
Tel: 03476/3115

Familienberatung Feldbach

Grazerstraße 2
8330 Feldbach
Tel: 03152/8118

Netzwerk Familienkompetenz Gleinstätten

Alter Bahnhof
8443 Gleinstätten
Tel: 0664/8547585

Familienberatung/ Psychotherapie Gleisdorf

Weizerstraße 9
8200 Gleisdorf
Tel: 03112/5654

Familienberatung Judenburg

Liechtensteingasse 1
8750 Judenburg
Tel: 03572/44 888

Familienberatung/ Psychotherapie Leoben

Homanngasse 7
8700 Leoben
Tel: 03842/45151

Familienberatung St. Stefan

Parkring 1
8083 St.Stefan/Rosental
Tel: 03116/8902

Kurse:

Volkshochschule, Kurse zur Elternbildung (z. B. Mobbing in Schulen, Kinder stark machen für das Leben, selbstbewusste Kinder), www.vhsstmk.at

Literatur:

Schöfer, Mechthild/Herpell, Gabriela: Du Opfer! Wenn Kinder Kinder fertig machen 2012

Rank, Sabine/ Lamla, Birgit/ Mengele, Karin: Mobbing in der Schule – vorbeugen, erkennen und beenden 2013

Jannan, Mustafa: Das Anti-Mobbing-Buch 2010



Jung sein in der Arbeitswelt

Die Zukunft der Jugend liegt in einer guten Bildung und Ausbildung. Die AK hilft bei der Wahl von richtiger Schule und Beruf, informiert über Pflichtpraktikum und Sommerjob, unterstützt bei Problemen in der Schule und der Lehre und gibt finanzielle Tipps.

AK-Hotline ☎ 05 7799-0
AK. Gerechtigkeit muss sein.



www.akstmk.at

Auskünfte arbeits- und sozialrechtliche Fragen	☎ 05 7799-0.....	Fax: 05 7799-2403
Auskünfte Wirtschaftspolitik und Statistik	☎ 05 7799-2501.....	Fax: 05 7799-2528
Auskünfte zu Konsumentenschutzfragen	☎ 05 7799-0.....	Fax: 05 7799-2521
Auskünfte in Betriebsratsangelegenheiten und in ArbeitnehmerInnenchutzfragen	☎ 05 7799-2448.....	Fax: 05 7799-2499
Auskünfte Bildung, Jugend und Betriebssport	☎ 05 7799-0.....	Fax: 05 7799-2420
AK-Saalverwaltung	☎ 05 7799-2267.....	Fax: 05 7799-2256
AK-Broschürenzentrum	☎ 05 7799-2296.....	Fax: 05 7799-2223
Präsidialbüro/Presse	☎ 05 7799-2205.....	Fax: 05 7799-2232
Marketing und Kommunikation	☎ 05 7799-2234.....	Fax: 05 7799-2223
Bibliothek und Infothek	☎ 05 7799-2371.....	Fax: 05 7799-2394

AUSSENSTELLEN

8600 Bruck/Mur , Schillerstraße 22.....	☎ 05 7799-3100.....	Fax: 05 7799-3109
8530 Deutschlandsberg , Rathausgasse 3.....	☎ 05 7799-3200.....	Fax: 05 7799-3209
8330 Feldbach , Ringstraße 5.....	☎ 05 7799-3300.....	Fax: 05 7799-3309
8280 Fürstenfeld , Hauptplatz 12.....	☎ 05 7799-3400.....	Fax: 05 7799-3409
8230 Hartberg , Ressavarstraße 16.....	☎ 05 7799-3500.....	Fax: 05 7799-3509
8430 Leibnitz , Karl-Morre-Gasse 6.....	☎ 05 7799-3800.....	Fax: 05 7799-3809
8701 Leoben , Buchmüllerplatz 2.....	☎ 05 7799-3900.....	Fax: 05 7799-3909
8940 Liezen , Ausseer Straße 42.....	☎ 05 7799-4000.....	Fax: 05 7799-4009
8850 Murau , Bundesstraße 7.....	☎ 05 7799-4100.....	Fax: 05 7799-4109
8680 Mürzzuschlag , Bleckmannngasse 8.....	☎ 05 7799-4200.....	Fax: 05 7799-4209
8570 Voitsberg , Schillerstraße 4.....	☎ 05 7799-4300.....	Fax: 05 7799-4309
8160 Weiz , Birkfelder Straße 22.....	☎ 05 7799-4400.....	Fax: 05 7799-4409
8740 Zeltweg (Murtal) , Hauptstraße 82.....	☎ 05 7799-4500.....	Fax: 05 7799-4509

AK-VOLKSHOCHSCHULE

Hans-Resel-Gasse 6, 8020 Graz.....	☎ 05 7799-5000.....	Fax: 05 7799-5009
------------------------------------	---------------------	-------------------

OTTO-MÖBES-AKADEMIE

Stiftingtalstraße 240, 8010 Graz.....	☎ 05 7799-6000.....	Fax: 05 7799-6009
---------------------------------------	---------------------	-------------------

SIE KÖNNEN SICH AUCH AN IHRE GEWERKSCHAFT WENDEN!